

Brezel sucht Croissant

„Croissant“ und „Baguette“ kennen sie schon, doch die Schüler am „Alex“ lernen ratzfatz noch mehr Französisch.

Von Maja Engelhardt

Coburg – Erst mal ab in die zweite Reihe. Ein wenig schüchtern verdrücken sich die Jungen und Mädchen der Klasse 7a am Coburger Gymnasium Alexandrinum auf die hinteren Stühle. Es ist französischer Fremdsprachenunterricht angesagt und das obwohl bei den Siebtklässlern bis jetzt nur Englisch und Latein auf

dem Stundenplan stand. Um dies im nächsten Jahr eventuell zu ändern, ist die Französisch-Muttersprachlerin Charlotte de Brabander unterwegs. Sie ist eine von zwölf sogenannten FranceMobil-Referenten, die mit von Renault gesponserten Kangoos durch Deutschland düsen, um Schülern die französische Kultur und Sprache näher zu bringen. Die Initiative wurde 2002 von der französischen Botschaft in Deutschland, der Robert Bosch Stiftung und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk ins Leben gerufen und beschert den Alexandrinern eine Unterrichtsstunde Spaß und die Erkenntnis, trotz fehlender Vokabeln, etwas zu verstehen. „Mit Händen und Füßen ging



Achtung, gleich fällt das Wort, das die Schüler in der Musik erkennen müssen. FranceMobil-Referentin Charlotte de Brabander animiert zum Zuhören. Foto: mel

das schon“, grinsen Theresa und Merle, die gut mitgekommen sind und sich über das „Reinschnuppern“ freuen, „ich werde den sprachlichen Zweig wählen“, ist sich Theresa sicher. Und in der Tat: Nach 45 Minuten können sich die Schüler mit Namen vorstellen, sagen, wie es ihnen geht und wo sie wohnen, mitteilen, was sie gerne mögen und was weniger. Selbstverständlich sind dabei die Herzchen, Notenschlüssel und Bildchen, die Charlotte schwungvoll an die Tafel malt, eine große Hilfe. Und die Smilies, die den Unterschied zwischen „ça va bien“ (es geht gut), „bof, bof“, was große Heiterkeit auslöst und „so lala“ bedeutet und „ça va mal“, bei dem der Smiley einen

Flunsch nach unten zieht. Charlotte de Brabander versteht es, die Schüler mitzuziehen und deren Hemmungen abzubauen. Zu fetziger französischer Musik bringt sie ihren Schützlingen mit einem großen Schaumstoffwürfel die Zahlen bei, lässt sie Wörter der Chansons erkennen und beim deutsch-französischen Memory Wortpaare finden. Die Brezel gesellt sich zum Croissant, das Bier zum Wein und die „Carambar“ zu den Gummibärchen. Und dass es der Referentin, die in Erlangen lebt, in Franken gut gefällt, glauben die Schüler sofort. Der einzige kleine Wermutstropfen: „Wir nehmen uns in Frankreich mehr Zeit zum Essen und bleiben lange am Tisch sitzen.“